



Franz Grawe

■ **Nordwest** **Neuer Vorstandsvorsitzender**

Klaus Wienhold wurde zum 1. Februar 2002 vom Aufsichtsrat der Nordwest Handel AG einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden berufen. Das Verbundgruppenunternehmen hat nun mit Wienhold, Pennartz und Pörsch drei Vorstände, wie bereits jahrzehntelang zuvor.

■ **KME** **Thiele neuer Vertriebsleiter**

Franz Thiele (41) ist seit dem 2. Januar 2002 Vertriebsleiter bei KM-Europa Metal in Osnabrück. Sein Verantwortungsbereich umfaßt die gesamten Vertriebsaktivitäten für die von KME angebotenen Hausinstallationsrohre und Systeme. Neben dem deutschen Markt ist er auch für den Export verantwortlich. Thiele verfügt über zehn Jahre Vertriebserfahrung in der Baubranche.



Klaus Fischer

■ **Keramag** **Veränderte Vertriebsstruktur**

Franz Grawe (45) wurde zum Vertriebsleiter Deutschland berufen. Seine Nachfolge als Regionalvertriebsleiter Südwest übernahm Klaus Fischer (40), der zuvor als kaufmännischer Gebietsleiter für den Raum Münsterland und zentrales Ruhrgebiet tätig war. Die Leitung des technischen Außendienstes in Deutschland übernahm Dr. Ronald Herkt. Andrea Faßbender, bisher zuständig für das Handelsmarketing, zeichnet jetzt auch für das operative Marketing im Vertrieb verantwortlich.



Franz Thiele

■ **Alape** **Müller verstärkt Geschäftsführung**

Neu ins Unternehmen Alape kam Markus Müller (39), der am 28. Januar zum Mitglied und Sprecher der Geschäftsleitung berufen wurde. In dieser Funk-



Das Alape Führungstrio (v. l.): Markus Müller, Horst Willig, Jürgen Kloß

tion verantwortet der Sanitärfachmann die Bereiche Marketing, Vertrieb und Unternehmensentwicklung. Nach einer Neupositionierung des Alape-Produktportfolios will Müller gemeinsam mit seinen Geschäftsführer-Kollegen Horst Willig und Jürgen Kloß die Weichen für einen offensiven und profilierten Marktauftritt stellen. Das seit August 2001 zur Dornbracht-Unternehmensgruppe gehörende Unternehmen, erwirtschaftete nach eigenen Angaben in 2001 mit rund 250 Beschäftigten einen Umsatz von 25 Millionen €. Die Alape-Gruppe soll auch weiterhin rechtlich und organisatorisch unabhängig von Dornbracht operieren.

■ **Dimag** **Neunkirchen ist Geschäftsführer**

Neben Helmut Schmidt (Vorsitzender der Geschäftsführung) ist Peter Neunkirchen (47) seit dem 5. Februar 2002 Geschäftsführer der in Köln ansässigen Dienstleistung und Management GmbH (Dimag). Neunkirchen war u. a. einige Jahre betriebswirtschaftlicher Berater im

Fachverband SHK-Nordrhein-Westfalen. Er ist zudem Mitautor des im Gentner Verlag erschienenen Buches „Deckungsbeitragsrechnung im Handwerk“.

■ **Valentin Software** **Geschäftsbereiche neugegliedert**

Die Dr. Valentin + Partner GbR firmiert seit dem 1. Januar 2002 als Dr. Valentin Energie-Software GmbH. Damit sind die Geschäftsbereiche Softwarevertrieb und Softwareentwicklung unter einem Dach zusammengefaßt. Insbesondere der Bereich Softwareentwicklung für Firmenapplikationen im Planungs- und Vertriebsbereich soll verstärkt ausgebaut werden. Die Geschäftsleitung der GmbH übernahm Dr. Gerhard Valentin.

■ **Kermi** **Krayer wurde Geschäftsführer**

Peter Krayer (48) ist seit dem 1. Januar 2002 Geschäftsführer bei Kermi. Er zeichnet für die Bereiche Logistik, Einkauf, Technische Planung und das Innovationsmanagement verantwortlich. Dr. Roger Schönborn (38) erhielt unlängst Prokura und verantwortet als Marktbereichsleiter Heiztechnik die Produkt-



Führende Köpfe bei Kermi: (v. l.) Dr. Roger Schönborn und Peter Krayer

einige Jahre als externer Verkaufstrainer in Handwerk, Handel und Industrie. Von 1990 bis 2001 war er bei einer privaten Telekommunikationsgesellschaft mit Führungsaufgaben im Training und Verkauf betraut. Bei Ideal-Standard will er das Trainingscenter grundlegend umgestalten.

gruppen Heizkörper und Fußbodenheizung sowie die strategische Unternehmensplanung. Franz-Xaver Klingl ist wie bisher Verkaufsleiter für den Bereich Heizkörper und Fußbodenheizung. Die Marktbereichsleitung Sanitär obliegt weiterhin Günter Keerl. Die gesellschaftsübergreifende Divisionsleitung Heiztechnik/Sanitär setzt sich aus Karlheinz Lühmann, Dieter Eitel, Knut Bartsch, Peter Krayer und Christoph von Büren zusammen.

■ **Ideal-Standard** **Piepel leitet** **Trainingscenter**

Rolf Piepel (46) ist neuer Leiter des Ideal-Standard Trainingscenters. Nach einem Studium der Erwachsenenbildung und Betriebswirtschaft arbeitete er



■ **Buderus** **5 % Umsatzplus**

Nach eigenen Angaben steigerte Buderus anhand vorläufiger Zahlen den Umsatz um 5 % auf 1236 Millionen €. Wachstumsbereiche waren die Solartechnik, der Handel mit Heizungszubehör und die Brennwertechnologie. Mit einem Absatzplus von 12 % im deutschen Markt für Brennwärtekessel läge man im vergangenen Jahr über dem Marktwachstum in diesem Segment von 10 %. Das Heiztechnikunternehmen geht für das Jahr 2002 von einer weiteren Umsatz- und Ergebnissteigerung aus.

■ **Arge Neue Medien** **Branchen-Portal** **wächst**

Nachdem Anfang Oktober letzten Jahres 13 Unternehmen ihre Teilnahme an dem Internet-Projekt „shk-branchenportal.de“ der Arge Neue Medien bekundeten, stehen mittlerweile mehr als 30 Firmen hinter diesem Projekt. Bei der 13. Mitgliederversammlung in Frankfurt stellte Konrad Werning, Geschäftsführer der Arge, den rund 100 Anwesenden den Terminplan des Projekts vor. So startete Ende Dezember letzten Jahres die Anwendung mit vielen SHK-Intercom-Erweiterungen (Artikelstammdaten und EDI). Im Februar sollen das Ersatzteilwesen und im März die ersten Online- sowie allgemeinen Portalfunktionen freigeschaltet werden. Im April wer-



Vorstand und Geschäftsführung der Arge Neue Medien (v. l.): Günther Thebille (Purmo), Dr. Michael Pankow (Grohe), Dr. Johannes Haupt (Duscholux), Karl Elmer (Elmer), Heinz-Bernd Viegener (Viege), Franz Kook (Duravit), Dirk Lückemann (Schell) sowie Konrad Werning (Arge-Geschäftsführer); nicht im Bild: Rainer Schackmann (Vaillant)

den dann, so Werning, vor allem Weiterentwicklungen der Online-Funktionen zur Verfügung stehen. Strategisch ist das Projekt „shk-Branchenportal“ im Geschäftsfeld Business-to-Business (B2B) angesiedelt, zu dem auch die Sparte Planungssoftware gehört. Mit einem Anstieg der betreuten Badplan-Lizenzen von knapp 4000 auf rund 5600 zieht die Arge eine positive Bilanz. Im Rahmen der Mitgliederversammlung gab es auch Neuwahlen. Vom Plenum neu in den Arge-Vorstand gewählt wurde Rainer Schackmann von Vaillant. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übertragen die Anwesenden auf Günther Thebille. Der Purmo/Dianorm-Vorstandsvorsitzende ersetzt Peter Frölich, der – wie vor ihm schon Peter Komp – aufgrund beruflicher Veränderungen seinen Posten niedergelegt hatte.

■ **Bad Perfect** **250 Partner**

Im Mai 2001 präsentierte Peter Tornow, Bad-Perfect-Modulmanager bei Garant Möbel, eine neue Direkt-Vermarktungsstrategie. Aus den damals 19 Mitgliedern wurden laut Bad Perfect bis heute 250 Handelspartner. Mit 40 Lieferanten und zwei Ko-

operationspartnern setzt Tornow seinen 16 Gebietsleitern das Ziel, bis zum Ende diesen Jahres insgesamt 400 Handelspartner unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen. Das 400. Mitglied – und auch der zuständige Gebietsverkaufsleiter – sollen jeweils einen Gutschein für eine Ballonfahrt erhalten.

■ **Hansa** **Vario aus purem Gold**

Seit Anfang 1997 wurde das Unterputz-Einbausystem Hansa-vario eine Million mal vom Fachhandwerk installiert. Hansa bedankt sich deshalb mit einem Gewinnspiel und einer Verkaufsförderungsaktion. Der millionste Vario wird in Gold aufgewogen und in Form von Goldbarren im Gesamtwert von 20 000 € verlost. Im Rahmen der Verkaufsförderungsaktion gibt es zudem sechs Einbausysteme zum Preis von fünf. Die Aktion läuft bis zum 30. 6. 2002. Zudem finden auf den Regionalmessen in Essen und Nürnberg Montagewettbewerbe statt.

■ Intersolar

Messe bald ausgebucht

Knapp fünf Monate vor Beginn der Intersolar 2002, Deutschlands größter Fachmesse für Solartechnik, sind bereits 80 % der insgesamt 13 000 m² Ausstellungsfläche belegt. „Wir sind voraussichtlich bis Ende März,

Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg mehr als 400 Mitarbeiter beschäftigt. Für das laufende Geschäftsjahr wird ein Umsatz von rund 100 Millionen € erwartet. Die gemeinsame Zugehörigkeit zur Marktgemeinschaft Comigro/ISG und die damit verbundene Partnerschaft habe D. F. Liedelt letzt-



Die Solarbranche ist weiter im Aufwind. Dies spiegelt sich auch bei den Anmeldungszahlen zur Intersolar

noch vor dem Anmeldeschluß, komplett ausgebucht“, so Udo Funke von der Messe Freiburg. Rund 240 Aussteller und 14 000 Besucher sollen auf der Veranstaltung vom 28. bis 30. Juni zueinander finden. Zum dritten Mal präsentiert die Intersolar in Freiburg Neuheiten und Trends aus den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie und solares Bauen.

■ D. F. Liedelt

Zusammenschluß mit Paulsen

Das Kieler Sanitär- und Heizungsgroßhandels-Unternehmen Andreas Paulsen (AP) übernahm zum 1. Februar 2002 die Mehrheit an der Norderstedter D. F. Liedelt GmbH. Liedelt hatte sein Unternehmen 1995 an die Sebold-Gruppe verkauft, aber vor wenigen Wochen – im Zuge der Insolvenz des Aschaffenburgers Unternehmens – wieder komplett ausgliedern können. Durch die mehrheitliche AP-Beteiligung entsteht eine Firmengruppe, die an zwölf Standorten in den Bundesländern Schleswig-

endlich dazu bewegen, seinen Kollegen von Paulsen gegenüber weiteren Interessenten den Vorzug zu geben.

■ KME

Regenwassernutzung

Gegenwärtig wird die DIN 1989 als Norm für Regenwassernutzungsanlagen erarbeitet und soll erstmals einen rechtsverbindlichen Stand der Technik festschreiben. Nach Aussage von KM Europa Metal sollen dabei sowohl „Sanco“- als auch „Wicu“-Kupferrohre als Werkstoff eingesetzt werden können. Bis zur Einführung der DIN 1989 kann bei der Planung, beim Bau und beim Betrieb solcher Anlagen auf ein ZVSHK-Merkblatt, die DVGW-Information



Funktionsschema einer Regenwassernutzungsanlage

twin Nr. 5 und einen Sonderdruck des Deutschen Kupferinstituts zurückgegriffen werden. Für die Dimensionierung und Verlegung der Leitungen wird von KME empfohlen, die Anforderungen der DIN 1988 einzuhalten. Beim Verbinden von Kupferrohren ist auch in Regenwassernutzungsanlagen das DVGW-Arbeitsblatt GW 2 anzuwenden. Rohrleitungen im Abmessungsbereich bis einschließlich $28 \times 1,5$ mm sind demnach weichzulöten, zu pressen oder zu klemmen. Die Rohrnetze von Trinkwasseranlagen und Regenwassernutzungsanlagen seien strikt zu trennen und nach DIN 2403 zu kennzeichnen. Weitere Infos gibt es per Telefax (05 41) 9 99 14 90 und im Internet unter: www.sanco-tubes.com und www.wicu-systems.com.

■ Statistik **Tariflöhne schwach gestiegen**

Nach aktuellen Informationen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden (Destatis) stieg der Index der tariflichen Stundenlöhne im deutschen Baugewerbe im Jahresdurchschnitt 2001 um 1,6 %. In der übrigen Wirtschaft

waren die Stundenlöhne um 2,3 % höher als im Vorjahr. Damit vergrößerte sich der Rückstand der Tarifindizes des Baugewerbes, gemessen an der Veränderungsrate, um 0,7 %. In den Jahren 1999 und 2000 fiel der Abstand zur übrigen gewerblichen Wirtschaft mit 0,3 bzw. 0,4 % geringer aus. Im Vergleich mit dem Basisjahr 1995 haben die Stundenlöhne im Baugewerbe bis 2001 um 12,1 % und in der übrigen gewerblichen Wirtschaft um 16,7 % zugenommen.

■ BHKS **SHK-Branche weiter in der Krise**

Im Jahr 2001 haben sich die konjunkturelle Lage und die wirtschaftlichen Aussichten weltweit verschlechtert. Dies meldete jetzt auch der BHKS. So nahm das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2001 um nur 0,6 % zu. Für 2002 ist nach der Auffassung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ledig-

lich mit einer schwachen Ausweitung der Produktion von 0,7 % zu rechnen. Die Bauinvestitionen dürften 2002 um 1,4 % unter denen des Jahres 2001 liegen. Die SHK-Branche steckt weiterhin in einer wirtschaftlichen Krise. Im ersten Halbjahr 2001 hat sich der Rückgang der Bauinvestitionen beschleunigt. Die Rezession schlägt sich in der konjunkturellen Entwicklung der gesamten SHK-Branche nieder. Im Bereich der installierenden Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten herrscht, wie bereits seit einigen Jahren zu beobachten, eine starke Diskrepanz zwischen der wirtschaftlichen Lage in Ost- und Westdeutschland. Die für die ersten drei Quartale des Jahres 2001 vorliegenden Zahlen bestätigen, daß die Kluft zwischen Ost- und Westdeutschland nach wie vor tief ist.

■ IWO

Schwefelarmes Heizöl

Nach Aussage des Instituts für wirtschaftliche Ölheizung e.V. (IWO), wird die deutsche Mineralölwirtschaft künftig neben dem bisherigen Heizöl EL, ein Heizöl mit abgesenktem Schwefelgehalt anbieten. Damit soll ein Hindernis für den breiten Einsatz moderner Öl-Brennwertgeräte aus dem Wege geräumt sein. Auf Initiative von IWO hat sich der zuständige DIN-Fachausschuß Mineralöl- und Brennstoffnormung auf eine Heizölqualität mit einem Schwefelanteil von 50 mg/kg geeinigt. Bislang sieht die Norm für Heizöl EL nach DIN 51603-1 nur eine Heizölqualität mit einem Schwefelanteil von maximal 2000 mg/kg vor. Nach Meinung des IWO-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jörn Ehlers, wird die neue Heizölqualität, was die Schwefeldioxidemissionen anbelangt, das Niveau von Erdgas erreichen. Rund 4,5 Millionen Heizkessel in Deutschland sind älter als 17 Jahre, so daß zahlreiche ältere Anlagen künftig mit neuer Technik nachgerüstet bzw. ersetzt werden müssen.



Dr. Jörn Ehlers

Darüber hinaus wird mit der in Kraft getretenen Energieeinsparverordnung (EnEV) der Austausch der vor 1978 installierten Kessel erforderlich. Neben der bereits gebräuchlichen Öl-Niedertemperaturtechnik komme dabei auch die Öl-Brennwerttechnik als maßgebende Alternative hierfür in Betracht.

■ Bauabzugsteuer

Kein Abzug bei gültiger Bescheinigung

Anfängliche Irritationen über die seit Jahresbeginn gültige sogenannte Bauabzugsteuer zur Bekämpfung von Schwarzarbeit im Baugewerbe haben sich nach und nach aufgelöst. So erklärt jetzt das Bundesfinanzministerium in einem Schreiben an den Zentralverband des deutschen Handwerks: „Es widerspricht

der Zielsetzung des Gesetzes, wenn der Leistungsempfänger den Steuerabzug bei Vorliegen einer gültigen Freistellungsbescheinigung vornimmt. Dem Leistungsempfänger steht insoweit kein Wahlrecht zu. Ein derartiges Wahlrecht würde dem Ziel des Gesetzes, den korrekt handelnden Unternehmen – d. h. den Inhaber einer Freistellungsbescheinigung – nicht dem Steuerabzug zu unterwerfen, zuwiderlaufen“. Mit dieser Klarstellung wird nach Auffassung des ZDH nunmehr Rechtssicherheit über die Wirkung der Freistellungsbescheinigung hergestellt: Wer eine Freistellungsbescheinigung vorlegt, bei dem darf der

digd wird. Trotz allem stellt das Instrument der „Bauabzugsteuer“ aber nur eine second-best-Lösung dar, denn an der eigentlichen Ursache der Schwarzarbeit – der zu hohen Abgabenbelastung – ändere sie natürlich auch nichts.

■ **Ideal-Standard Kojen-Gewinnaktion**

Ideal-Standard beabsichtigt mit einem „Mediterranen Bad“ und einer Kojen-Gewinnaktion beim Verbraucher die Lust auf eine neue Badgestaltung zu wecken. Ein Verkaufsförderungspaket soll den Abverkauf des Handels



Das „Mediterrane Bad“ ist eine Co-Produktion von Ideal-Standard, Keuco und Deutsche Steinzeug

Auftraggeber keinen Steuerabzug vornehmen. Über eine gültige Freistellungsbescheinigung verfügen mittlerweile über 99 % aller Handwerksunternehmen. Befürchtungen, daß es zu Engpässen oder einer großen Zahl von Ablehnungsbescheiden kommen könnte, haben sich somit nicht bestätigt.

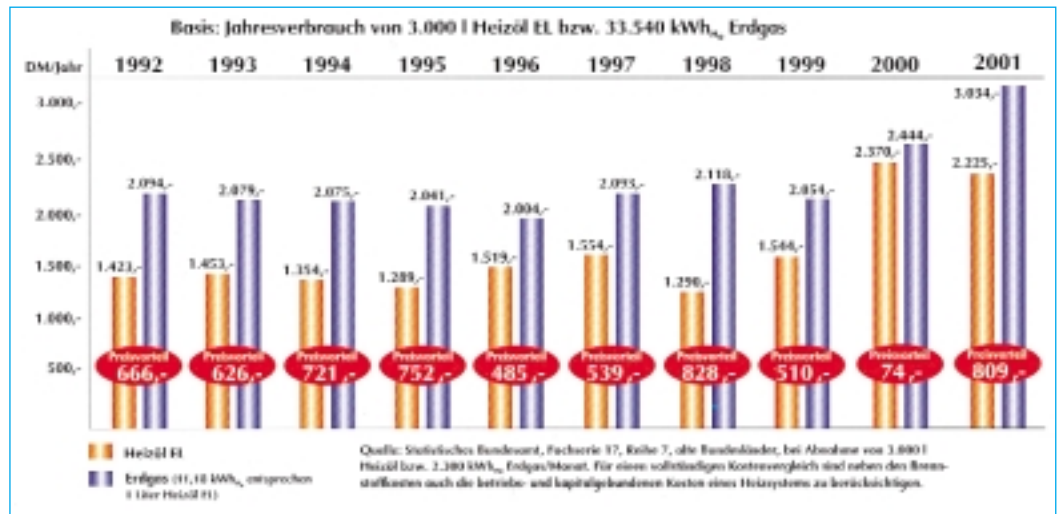
Außerdem greift seit dem 1. Januar 2002 die Rechtssicherheit über die Anerkennung von Bauleistungen als Betriebsausgabe beim Bauauftraggeber. Dies ist nach Ansicht des ZDH ein wesentlicher Schritt nach vorn, der bei der Bewertung der „Bauabzugsteuer“ häufig nicht gewür-

hierbei unterstützen. So erhalten Teilnehmer an dieser Kojen-Gewinnaktion ein Gratis-Endverbrauchermailing mit eigenem Handelseindruck für Direktmarketingaktionen. Wer die darauf gestellte Frage zum „Mediterranen Bad“ richtig beantwortet, hat Gewinnchancen auf eine Woche Verwöhnurlaub in der Toskana für zwei Personen.

IWO

Heizöl günstiger als Erdgas

Nach Aussage des Instituts für wirtschaftliche Ölheizung e.V. (IWO), gehört Heizöl im Jahresdurchschnitt zu Deutschlands preisgünstigsten Wärmeenergieträgern. So kostete 2001 die Wärmeversorgung eines Einfamilienhauses mit Heizöl durchschnittlich 413,74 € weniger als die Wärmeversorgung beispielsweise mit Erdgas. Diese Differenz bei den Brennstoffkosten der beiden Energieträger errechnet sich laut IWO aus den jüngsten Daten des Statistischen Bundesamtes. Danach mußten im abgelaufenen Jahr für 3000 Liter Heizöl 1137,68 €, für die vergleichbare Menge Erdgas (33 540 kWh) hingegen 1551,42 € bezahlt



Laut Auswertung der Daten vom Statistischen Bundesamt ist Heizöl viel billiger als Erdgas

werden, jeweils bezogen auf die alten Bundesländer. Auch der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Preisindex für

Dezember 2001 belege, daß ein Liter Heizöl zum Jahresende in den alten Ländern mit durchschnittlich 31,8 Cent günstiger

zu Buche schlug, als die einem Liter Heizöl entsprechende Menge Erdgas mit durchschnittlich 50,72 Cent.

■ **Solarstrom-Programm** **Nachfrage** **hält weiter an**

Nach Aussage der Unternehmervereinigung Solarwirtschaft (UVS) wurden im vergangenen Jahr rund 130 000 neue Solaranlagen installiert. Mehr als 100 000 davon waren Solarwärmeanlagen. Dies entspricht einer Steigerungsrate von rund 10 % gegenüber dem Vorjahr. Auch Photovoltaik-Anlagen zur Stromerzeugung sollen sich einer starken Nachfrage erfreuen. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bewilligte im Rahmen des 100 000-Dächer-Programmes rund 20 000 Anträge. Insgesamt sind jetzt in Deutschland Solarstromanlagen mit einer Leistung von über 180 Megawatt errichtet. Die Solarbranche erzielte in 2001, mit über 20 000 Beschäftigten, einen Umsatz von 1,2 Milliarden € (2000: 790 Millionen €). Carsten König, Geschäftsführer der UVS, rechnet für 2002 mit einem weiteren Wachstum von 25–30 % im Bereich Photovoltaik. Für eine Prognose im Bereich Solarwärme will er sich aufgrund der gesunkenen Preise für Öl und Gas nicht festlegen. Nach wie vor gebe es ein deutliches Nord-Süd-Gefälle beim Bau von Solaranlagen. Rund 40 % der Anlagen wurden in Bayern errichtet, weitere 20 % in Baden-Württemberg. Schlußlicht ist Bremen mit 0,2 %. Als Ursache hierfür nennt König vor allem die bessere Einkommenssituation süddeutscher Haushalte. Weitere Infos unter www.solarfoerderung.de.

■ **Waterkotte** **25 Jahre Wärmepumpen aus Herne**

Klemens Waterkotte baute vor 30 Jahren die ersten Hauswärmepumpen und gründete 1977 die Firma Waterkotte GmbH. Mit 40 Mitarbeitern produziert die Firma mittlerweile über 2000 Seriengeräte jährlich. Einsatzbereich sind hauptsächlich Ein-

und Zweifamilienhäuser sowie große Wärmepumpen für Kommunal- und Wirtschaftsbauten. Rund 35 % gehen in den Export, vielfach in die Schweiz und nach Österreich. Wegen der gestiegenen Nachfrage an sogenannten Erdsonden-Heizwärmepumpenanlagen, gründete Waterkotte mit der Teramex GmbH eine Tochterfirma für Erdbohrungen. Als Subunternehmer für Fachinstallateure erstellt das von Klemens Waterkotte jun. geführte Unternehmen sogenannte Wärmequellenanlagen.

■ **Handwerk** **Meisterfrau 2002** **gesucht**

Unter der Schirmherrschaft von Bundesfrauenministerin Dr. Christine Bergmann veranstaltet das Wirtschaftsblatt „Handwerk Magazin“ den Wettbewerb „Die Meisterfrau des Jahres 2002“. Bewerben können sich alle Frauen, die selbst Handwerksmeisterin oder gesellschaftsrechtlich Leiterin eines Handwerksunternehmens sind sowie mitarbeitende und mitentscheidende Ehefrauen. Sie können auch vom Mann, den Kindern, der Belegschaft oder einer Organisation vorgeschlagen werden. Als Siegprämie winkt eine Urlaubsreise im Wert von 2500 €. Einsendeschluß für die Bewerbungen ist der 31. 3. 2002. Bewerbungsunterlagen gibt es per Telefax (0 82 47) 99 52 01 und im Internet unter www.meisterfrau.de

■ **Arbeitszeit** **Was gehört alles dazu?**

In vielen Klein- und Mittelbetrieben gibt es immer wieder Streit darüber, was alles zur maßgebenden Arbeitszeit gerechnet wird. Auch das neue Arbeitszeitgesetz brachte noch keine Klarheit. Im Falle eines Arbeitnehmers hat das Bundesarbeitsgericht entschieden, daß das Umkleiden nicht zur Arbeitszeit gehört, weil es nicht Teil der eigentlichen Arbeitsleistung ist. Grundsätzlich ist es empfehlenswert, bereits im Arbeitsvertrag



**Die zum Anlegen des Blau-
manns benötigte Zeit zählt nicht
zur Arbeitszeit**

unmißverständlich festzulegen, was zur Arbeitszeit gehört und was nicht (BAG, AZ 5AZR934/93).

■ **Arbeitsrecht** **Zuspätkommen kein Kündigungsgrund**

Das Bundesarbeitsgericht hat vor geraumer Zeit ein erstaunliches Urteil gefällt. Die Richter mußten in einem Klageverfahren beurteilen wie oft ein Arbeitnehmer sich sein Zuspätkommen leisten kann, ohne daß ihm der Chef kündigen darf. Die Richter befanden, wenn ein Arbeitnehmer es lediglich „häufig“ mit seinen Arbeitszeiten nicht so ernst nehme und deshalb zu spät komme, reiche dies allein für eine Kündigung noch nicht aus. Der Mitarbeiter müsse sich nämlich nicht „häufig“, sondern „sehr häufig“ verspäten, damit der Chef ihm kündigen dürfe. Aber auch eine sehr hohe Frequenz des Zeit-Schluderns findet nicht immer Verständnis. Denn zusätzlich müssen, damit eine Kündigung ihre Wirkung hat, gravierende Umstände hinzukommen. In dem Fall, der vor dem Bundesarbeitsgericht verhandelt wurde, war ein Arbeitnehmer andauernd zu spät gekommen. Um Ausreden war er dabei nicht verlegen. Erst nachdem der Firmeninhaber vor Ge-

richt glaubhaft darlegen konnte, daß mit dem „sehr häufigen“ Zuspätkommen der Betriebsablauf erheblich gestört wurde und deshalb innerbetrieblich umorganisiert werden mußte, gaben sich die BAG-Richter geschlagen. Die Kündigung war rechens (Bundesarbeitsgericht, AZ 2AZR302/96).

■ **FGK** **Veranstaltungen in Essen**

Mit zwei Vortragsveranstaltungen präsentiert das Fachinstitut Gebäude-Klima e.V. (FGK), auf der SHK Essen, Themen aus dem Bereich Klima- und Lüftungstechnik. Das „Forum Klimatechnik“, das am 13. März stattfindet, soll die aktuellen Entwicklungen der Kühldecken mit Heiz- und Kühlfunktion aufzeigen und die Systeme der Stillen Kühlung und der Bauteilaktivierung vergleichend vorstellen. Zudem sollen künftige Trends und Entwicklungen bei Raumklimageräten präsentiert werden. Das „Forum Lüftungstechnik“ am 14. März befaßt sich mit den Auswirkungen der EnEV auf Heizungstechnik und Wohnungslüftung und stellt außerdem die Systeme und Komponenten zur kontrollierten Wohnungslüftung vor. Die beiden Vortragsveranstaltungen finden jeweils am Vormittag im Kongreßzentrum Saal Mailand statt. Weitere Infos gibt es vom FGK, Telefon (0 71 42) 5 44 98.

■ **Grohe** **Neuer Seminarplaner**

Anfang diesen Jahres hat Grohe seinen Seminarplaner neu aufgelegt. Hauptveranstaltungsorte der Seminare sind die Grohe-Technika in Porta Westfalica, Hemer und Lahr. Darüber hinaus werden Schulungs-Veranstaltungen vor Ort, z. B. in den Grohe-Niederlassungen, oder auf Wunsch direkt beim Kunden durchgeführt. Den Seminarplaner mit Informationen gibt es von Grohe, Tel. (05 71) 3 98 93 28, Telefax (05 71) 3 98 93 30.